Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 18. Neuenbürg, Samstag den 3. März 1866.

Der Enzthaler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonnirt man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Neuenbürg.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs

Dienstag 6. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

gemeinsamer Zug zur Kirche.

Die Theilnehmer versammeln sich im großen Saal des Rathhauses.

Nachmittags 1 Uhr

Festessen

im Gasthof zur **Krone** (Post).

Amtliches.

Gebäudeverkauf zum Abbruch.

Das vormals Adam Friedr. Baumann'sche Wohnhaus Nr. 10. und das zugehörige Nebengebäude Nr. 10 a. in Gaisthal wird Freitag den 9. März, Morgens 10 Uhr, an Ort und Stelle zum Abbruch verkauft.

Neuenbürg, 27. Febr. 1866.

K. Forstamt.
Lang.

Revier Schwann.

Reis-Verkauf.

Montag den 5. März werden aus den Staatswaldungen Hüttwald, Horntann-Halde (Schwanner Rain) und Bergwald

ca. 40 Fuder Nadelreis

verkauft. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf dem Klotzbuckel.

K. Revier-Amt.

Wiederholter Gebäude-Verkauf zum Abbruch.

In Folge Nachgebots wird am Montag den 5. März, Nachmittags 2 Uhr das Wohnhaus mit angebauter Scheuer auf dem Tröstbachhof an Ort und Stelle wiederholt zum Abbruch verkauft.

K. Revieramt.

Wildbad.

Gläubiger-Aufruf.

Auf das Ableben des Carl Simon Magenreutter, Holzhauers von der Grünhütte, werden dessen Gläubiger, insbesondere Diejenigen, welche im Gant desselben im Jahr 1851 unbefriedigt geblieben sind und seither nicht befriedigt worden sein sollten, unter Bezugnahme auf den Gläubiger-Aufruf im Württemb. Staatsanzeiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen des — von heute an laufenden Termins von 21 Tagen anzumelden und nachzuweisen.

Bemerkt wird, daß das Beibringen der Wittwe Magenreutter 271 fl. 18 kr. beträgt und das vorhandene Gesammt-Vermögen außer einiger Fahrniß nur in einem auf Staats-Eigenthum erbauten kleinen Wohnhaus auf der Grünhütte besteht, worauf eine — dem Werth desselben gleichkommende Pfandschuld haftet.

Den 27. Febr. 1866.

Theilungsbehörde:
Für diese Amts-Notar Eisenmann.

Arnbach.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des kürzlich gestorbenen jung Gottlieb Bauer, Bauern und Fuhrmanns von hier, werden zur Angabe ihrer Ansprüche an dessen Verlassenschaft binnen 15 Tagen unter dem Bemerken hiemit aufgefordert, daß außerdem auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden würde.

Den 1. März 1866.

Waisengericht.
Vorstand Höll.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unterlengenhardt.

Gläubiger-Aufforderung und Warnung.

Johann Georg Rathfelder, Kohlenbrenner von hier hat seine sämmtliche Liegenschaft verkauft und wurde der Kaufschilling mit Beschlag belegt. Da man vermuthet, derselbe habe im Oberamtsbezirk hierorts unbekannte Schulden contrahirt, werden alle Diejenigen, welche eine Forderung an gedachten Rathfelder zu machen haben sollten, hiermit aufgefordert, dieselben binnen

15 Tagen

bei dem Unterzeichneten geltend zu machen um den Kaufschilling mit Sicherheit verweisen zu können, andernfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Zugleich will man hiermit Jedermann, namentlich die Wirthe gewarnt haben, dem Rathfelder etwas anzuborgen, da keine weitere Zahlungshilfe zu erwarten ist.

Den 27. Febr. 1866.

Gemeinderath.
Vorstand:
Schultheiß Roller.

Oberlengenhardt.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. März d. J., Nachmittags 1 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde 350 Stämme Bauholz auf dem Rathhaus um baare Zahlung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Oberlengenhardt, den 27. Febr. 1866.

Schultheiß Stahl.

Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Vom 1. Januar bis 28. Febr. 1866 betragen:
die neuen Einlagen in 198 Posten
— :· 6,803 fl. 39 kr.,
die Rückzahlungen
an Einlagen in 98 Posten:
5,248 fl. 41 kr.
„ Zinsen hieraus 9 fl. 32 kr.
5,258 fl. 13 kr.

Den 2. März 1866.

Kassier:
Jak. Meeh.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Fuhrwerk zu verkaufen.

Zwei Pferde, einen guten zweispännigen Wagen, eine Droschke zum ein- und zweispännig Fahren mit sämmtlichem sonstigen Fuhrgeschirr,

sowie
zwei Kühe und einen zum Ritt tauglichen Farren verkauft

Friedr. Bott, zum Hirsch.

---

200 fl. bis 400 fl. Pflegschaftsgeld werden gegen Sicherheit ausgeliehen. Wo, sagt die Redaktion.

Engelsbrand.

300 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei

Michael Maisenbacher, Weber.

Neuenbürg.

Turn-Verein.

Samstag Abend, am 3. d. Mts. **gesellige Zusammenkunft der Mitglieder** im Lokale des Herrn Bierbrauer Maier.

Hiebei Einzug sämmtlicher noch rückständiger Beiträge.

Der Vorstand.

Mit Allerhöchster Approbation.

Stollwercksche Brust-Bonbons

nach der Composition des K. Medicinal-Collegiums unter Vorsitz des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors Dr. Harleß, sind echt zu haben à 14 Kr. per Paket mit Gebrauchs-Anweisung in

Neuenbürg bei **Carl Büxenstein;**
Liebenzell bei Apoth. **Kepple;**
Wildbad bei **F. Keim.**

Neuenbürg.

Ein Junker-Ackerstück wird zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein Logis für eine kleine Familie wird jetzt oder bis Ostern gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Schwann.

400 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei

Andreas Wildt.

Pforzheim.

Lehrjungen-Gesuch.

Ein oder zwei junge Menschen, welche das Kupferschmied-Handwerk zu erlernen wünschen, werden unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen bei

Carl Leibbrand, Kupferschmied
in Pforzheim.

Neuenbürg.

Zu Confirmationsgeschenken empfiehlt:
Brieftaschen, Notizbücher, Schul- und Schreib-Mappen und Papeterien.

Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Weißen Brust-Syrup

vorzügliche Qualität
empfiehlt den Brustleidenden zu geneigter Abnahme höflichst
die ¼ Flasche zu 54 kr.

Chn. Aug. Bohnenberger,
Kaufmann.

Neuenbürg.

Die bekannten
Schulwochenbücher in 3 Formularen,
Schulversäumniß- (Neglekten-Tabellen),
und
Schulversäumniß-Verzeichnisse
sind vorräthig bei

Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Ein Zimmer für einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer ist zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Albert Schumann in Eßlingen a. N.

Kunstfärberei, Druckerei, Appretur.

Alte und neue seidene, wollene, halbwollene und baumwollene **Kleiderstoffe** (für Herren und Damen **Shalws, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Bänder, Spitzen** u. s. w. werden brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Auch werden die betreffenden Stoffe, als Kleider, Shalws, Teppiche, Unterröcke, in den neuesten u geschmackvollsten Dessins bedruckt.

Preise sind ermäßigt und die Lieferung für gefärbte Stoffe geschieht in 14 Tagen und für gedruc in 3 Wochen. Die Agentur für **Neuenbürg** und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor

W. Nauser, jr., Tuchmacher.

Physikats-Zeugniß

für den Fabrikanten Hrn. G. A. W. Mayer in Breslau.

Der mir zur Prüfung und Untersuchung übergebene **weiße Brust-Syrup***) au der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** zu Breslau besteht nur aus schleimführenden, vegetabilischen, in Zucker gekochten Substanzen. Sämmtlichen Bestandtheilen wohnt eine beruhigende, den Reiz der Schleimhäute mildernde Eigenschaft bei, **und ist er daher in jedem Lebensalter gegen katarrhalische Beschwerden zweckmäßig zu verwenden.**

Breslau, den 23. September 1865.

(L.S.) **Dr. W. Klose,**

Königl. Kreis-Physikus und Sanitätsrath.

☞ Jede Flasche, die nicht mit dem Etiquett und dem Siegel „**G. A. W. Mayer in Breslau**" versehen ist, muß als unächt zurückgewiesen werden. ☜

*) Stets ächt und frisch vorräthig in der alleinigen Niederlage für Neuenbürg bei

Carl Büxenstein.

Kronik.

Württemberg.

Vermöge höchster Entschließung Seiner Majestät des Königs vom 21. v. Mts. ist die Extrapost- und Estafettentaxe für den Zeitraum vom 1. März 1866 bis letzten Februar 1867 auf 48 kr. pro Pferd und geographische Meile festgesetzt worden.

Der Staats-Anzeiger vom 1. März enthält eine Verfügung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für Verkehrsanstalten, betreffend die Verwendung von Frauen und Mädchen im Dienste der Verkehrsanstalten, wornach die Verwendung von Frauen und Mädchen zulässig ist:

im Eisenbahnbetriebsdienst als Billetverkäuferinnen, sei es nun mit selbstständiger Kassen- und Rechnungsführung oder als Gehilfinnen;

im Postdienst, als Privatgehilfinnen der Postexpeditoren, zur selbstständigen Versehung von kleineren Postexpeditionen und von Postablagen, als Expeditionsgehilfinnen bei solchen Poststellen, wo nicht gleichzeitig Assistenten und Praktikanten angestellt sind;

im Telegraphendienst als Telegraphistinnen auf kleineren und mittleren Stationen.

Das Nähere über die Vorbedingungen für die Aufnahme und die Anforderungen der Prüfung ist im Staats-Anzeiger zu ersehen.

Der Staats-Anzeiger vom 28. Febr. bringt eine Bekanntmachung des evangelischen Konsistoriums und des katholischen Kirchenraths betreffend: die Einrichtung von Lehrkursen für Arbeitslehrerinnen in dem Lehrerinnenseminar des Schulmeisters Buhl in Ludwigsburg.

Ausland.

Das italienische Parlament wird nächstens den Gesetzesentwurf für Aufhebung der religiösen Genossenschaften berathen. Die Mitglieder dieser Genossenschaften sollen Pensionen bis zu 600 Fr. erhalten. Die Einkommen (Tafelgüter) der Bischöfe sollen auf 12000 bis 24000 Fr. jeden beschränkt werden. (Immer noch ein hübsches Sümmchen für Fastenspeisen.) Das übrige Geld soll für die Gemeinden, für den katholischen Gottesdienst, zur Unterstützung armer würdiger Priester und für den Unterricht und wohlthätige Anstalten verwendet werden.

Miszellen.

An das deutsche Volk.

Wenn der deutsche Geist in der Erweisung dankbarer Pietät gegen seine großen Männer, wo es gilt diese zu ehren, nie müde geworden ist und vorzugsweise auf Einem derselben die Vollkraft der Liebe und Verehrung des deutschen Volkes ruht, so schöpfen wir hieraus als die Vertreter der Geburtsstadt Schillers den Muth, nochmals vor dasselbe zu treten.

Die Wiegenstätte des großen Deutschen Schiller entbehrt noch immer eines Denkmales.

Wenn die deutsche Nation gegenüber großen und würdigen Männern des Vaterlandes, wie Arndt, Keppler, Kerner, List, Uhland u. A., deren Denkmale theils stehen, theils gesichert sind, im Laufe der jüngsten Zeit den Zoll ihrer Verehrung und Liebe mit Recht abgetragen hat, sollte Schiller, eine der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ersten Größen Deutschlands, an seiner Geburtsstätte leer ausgehen, sollte gerade hier die Anerkennung und Verehrung des Einzigen zur Neige gehen?

Marbach, die Geburtsstadt Schillers, ist zu klein, um in der Aufstellung eines Denkmals Residenzen und größern Städten folgen zu können. Wohl haben wir es an Anstrengungen nicht fehlen lassen mit Beihülfe der Theilnahme von außen dieses Ziel zu erreichen, wohl zählen wir eine Zeit des Ringens und Strebens von drei Jahrzehnten, wohl hat das Städtchen, wie nachgewiesen werden kann, schon bedeutende Opfer für diesen Zweck gebracht, wohl haben wir uns schon zweimal an das deutsche Volk gewendet, aber immer finden wir uns nicht in der Lage diese Pflicht der Pietät zu erfüllen.

Es mochte dieses, was die jüngst verflossene Zeit, zunächst in Bezug auf das 100jährige Geburtsjubiläum Schillers 1859 betrifft, theilweise in der Natur der Sache liegen, sofern nemlich die zu gleicher Zeit angestrebten Schillerzwecke verschiedener Art und an verschiedenen Orten, wie Schillerlotterie, anderwärtige Aufstellung von Denkmalen, festliche Arrangements 2c. auf unsere Sache absorbirend einwirken mußten, gleichwie dieselbe zu Anfang unserer Bestrebungen vor dreißig Jahren durch ein ähnliches Moment in den Hintergrund gedrängt wurde.

Es war im Jahr 1835, als von hier der erste Ruf an das deutsche Volk ausging, dem großen Todten ein Denkmal in seiner Geburtsstadt zu errichten. Auf dem zunächst damals hervorgetretenen Zwiespalt der Geister, ob, was Schwaben betrifft, der Wiegenstätte des großen Mannes oder der Residenzstadt seines engeren Vaterlandes, zu Gunsten welcher besonders die Ausbildung Schillers in der dortigen berühmten Carlsschule angeführt wurde, ein Denkmal gebühre, gehen wir hier nicht näher ein. Es genügt zu bemerken, daß wir vor der Residenz, die damals ein Denkmal errichtete, in den Hintergrund zu stehen kamen. Nachdem aber durch die Tausende von Schillerverehrern, die, besonders seit dem Geburtsjubiläum, hieher kommen und ein Denkmal vermissen, auch theilweise glauben, Marbach besitze ein solches schon längst und das Anrecht an ein Denkmal feierlich aussprechen, diese Prinzipienfrage jetzt höchstens nur noch eine Prioritätsfrage sein könnte und die Residenzstadt Schwabens ihren Zweck erreicht hat, so glauben wir mit vollem Vertrauen auf die Erfüllung unserer Hoffnungen, welche sich auf das natürlichere Recht der Geburtsstätte gründen, wenigstens in zweiter Linie blicken zu dürfen.

Zur Aufnahme eines Denkmals wurde schon im erwähnten Jahre 1835 unsere so schön gelegene Schillerhöhe angelegt, welche Anlage auf dem öden und sterilen Terrain verlassener Steinbrüche, ihre Unterhaltung 2c. dem Städtchen bedeutende Opfer auferlegte.

Mit dem zweiten Aufrufe „an Deutschlands Männer und Frauen" im Mai 1858 als dem Vorjahre des 100jährigen Geburts-Jubiläums wurde mit dem Zwecke des Denkmales die Erwerbung des Geburtshauses verbunden, um es profanen Zwecken zu entziehen und als National-Eigenthum herzustellen. Von den eingegangenen Beiträgen, welche uns als höchst erfreulicher Beweis des Anklanges unserer Sache bei den Verehrern Schillers galten und uns nach den vorausgegangenen Erfahrungen mit dem wärmsten Danke erfüllten, blieb uns nach der Erwerbung und Restauration des Hauses jedoch nicht so viel, um ein nur einigermaßen würdiges Denkmal herstellen lassen zu können. Von diesem übrig gebliebenen Betrag ist aber noch, was nicht unerwähnt zu lassen, ein namhafter Theil zu separiren und anzulegen behufs Unterhaltung des Hauses und der Schillershöhe.

Es wurde ferner im Jahr 1859 auf der letztern der Grundstein für ein Denkmal gelegt mit allgemeiner Zustimmung der Theilnehmer und unter der für uns ermuthigenden Zusage vieler Männer, deren Namen guten Klang haben, daß sie die Erreichung auch dieses Zieles unterstützen werden.

Möchte diese Stätte mit ihrem freien Ausblick in die weite Gegend über dem Neckarthal ihres Schmuckes und ihrer eigentlichen Bestimmung, nemlich ein Denkmal aufzunehmen, welche Bestimmung die Priorität vor allen ähnlichen Bestrebungen in Deutschland für sich hat, nicht mehr länger entbehren, möchte sie nicht mehr länger eine stumme aber um so beredtere Mahnung sein an die Verehrer des großen Mannes, möchten nicht länger die Manen des Dichters, hier lauter als kaum anderswo, nach einem würdigen Denkmale rufen, damit die Verehrer Schillers, die aus allen Zonen der Erde herbeikommen um seine Wiegenstätte zu besuchen, nicht mehr, wie häufig geschieht, umsonst ergehn nach diesem äußeren Zeichen der Verehrung der Lieblinge eines Volkes.

Mögen sowohl einzelne Kräfte als vereinigte, möchten insbesondere die deutschen Theater — an die sich früher speciell gewendet wurde und von denen einzelne der Bitte bereits freundlichst entsprochen haben — mögen ferner weitere Institute und Gesellschaften, Museen, Liederkränze, Musikvereine unsere erneuerte vertrauensvolle Bitte erhören und Gelegenheit zu Sammlungen geben, um unser Städtchen, das der Aufgabe allein nicht gewachsen ist, in den Stand zu setzen, diese Pflicht, als welcher wir uns ebenso unserem großen Landsmanne im engern Sinne als der deutschen Nation gegenüber für verbunden erachten, endlich erfüllen zu können.

November 1865. Das Comité des Schillervereins zu Marbach: Klein, ref. Stadtschultheiß, Vorstand. Föhr, Oberamtspfleger, Kassier, Büchelen, Gerichtswundarzt. Glocker, Färbereibesitzer. Hagmann, Kaufmann. Schreiber, Verwaltungs-Aktuar. Thumm, Fabrikant, Stadtpfleger.

Ein Lehrer, welcher seine Schüler in der Naturgeschichte examinirte, fragte einen Knaben: „Wozu, lieber Ernst, gehört der Häring?" — Zu den Kartoffeln!" antwortete dieser schnell.

„Macht's Ihnen nichts, wenn ich rauche?" fragte ein junges, kaum sechszehnjähriges Herrchen einen älteren Herrn, mit dem er im Eilwagen von Ulm nach Stuttgart fuhr. Mir nicht, wenn's nur Ihnen nichts macht, war die sarkastische Antwort des Gefragten.

(Lampenglocken zu reinigen.) Um denselben das schöne matte Aussehen des polirten Glases wiederzugeben, gieße man 2 Löffel einer leicht erwärmten Auflösung von Potasche in die Glocke, befeuchte damit die ganze Oberfläche und reibe die Flecke mit einem feinen leinenen Läppchen; spüle hierauf die Glocke mit reinem Wasser nach und trockne sie sorgfältig mit einem feinen Tuche ab. (L. Z.)

(Färbung von Messing.) Um Messing violettzu färben, erhitzt man blank polirtes Messing so stark, daß man es nur eben noch in der Hand halten kann. In diesem Zustande überstreicht man es schnell mit einem in Chlorantimon eingetauchten Baumwollenbäuschchen, wodurch eine violette Färbung erzielt wird. (N. Erf.)

Gold-Cours

der K. württemb. Staatskassen-Verwaltung.

Stuttgart, den 1. März 1866.

Württemberg. Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 kr.
Dukaten mit veränderlichem Cours .	5 fl. 35 kr.
Preußische Pistolen	9 fl. 55 kr.
Andere ditto	9 fl. 45 kr.
20 Franks-Stücke	9 fl. 26 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von Jak. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw